

25. Sonntag im Jahreskreis

Τί ἐν τῇ ὁδῷ διελογίζεσθε;

Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Mk 9,33c

Im Jakobusbrief haben wir die Frage gehört: „Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten?“ (Jak 4,1 – 2. Lesung). Leidenschaften, Begehrlichkeiten, Eifersucht werden u.a. als Gründe angeführt. Das alles gab es offensichtlich in der Gemeinde, an die sich der Jakobusbrief richtet.

Aber schon Jesus selbst kann solche Regungen an Seinen Jüngern beobachten. „Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen?“, fragt Er sie, nachdem Er ihnen schon zum zweiten Mal davon gesprochen hat, dass Er von den Menschen Leid und Tod erfahren wird. Die Jünger schweigen betroffen, sie fühlen sich offensichtlich ertappt, denn es ist ihnen selbst klar, dass solch ein Rangstreit alles andere als in Ordnung ist. Sie haben aber letztlich nicht verstanden, worum es Jesus geht; Er will ihnen begreiflich machen, dass Er all das auf sich nimmt, weil Er den Menschen dienen will.

Und so spricht Er zunächst genau das an: Wer oben stehen will in der menschlichen Gemeinschaft – und schon gar in der Gemeinschaft mit Jesus – muss sich als Diener begreifen lernen, nicht als Herr und Herrscher. Wer Jesus nachfolgen will, muss es Ihm gleichtun und sich selbst zurücknehmen, zum Wohl der anderen.

Ganz pointiert bringt Jesus das zum Ausdruck, wenn Er auf das Kind zeigt, denn Kinder waren ja in der damaligen Zeit weit davon entfernt so geschätzt zu werden, wie das heute der Fall ist. Bevor sie zum Arbeiten taugten, galten sie nicht viel in den Augen der Menschen. Und wer eben so jemanden auf- und annimmt, der in den Augen der Menschen nicht viel wert ist, ist Jesus besonders nahe und nimmt letztlich Ihn selbst auf und an.

Streitigkeiten, Eifersucht, ja Kriege gibt es bis heute bei uns Menschen. Aber wir haben es in der Hand, in unserem eigenen Umfeld etwas daran zu ändern: Wir haben es in der Hand, weil Jesus selbst uns die Lösung in die Hand gegeben hat: Ihm nachfolgen, wie Er dienen – und auch die Kleinen und Geringen nicht verachten oder übersehen. So kann Nachfolge Jesu aussehen, so kann christlicher Beitrag zum Frieden unter den Menschen gelingen.

FÜRBITTEN

Herr Jesu Christus, du bist nicht gekommen, dich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Zu dir rufen wir:

Herr, auf dich vertrauen wir.

- ☆ Sieh auf alle, die in der Kirche ein Amt ausüben, und lass sie ihr Tun immer mehr als Dienst an den Menschen begreifen.
- ☆ Erbarme dich der Menschen, die sich in unserer Gesellschaft, in der Kirche und in unseren Pfarren nicht angenommen fühlen. Lass sie mitmenschliche Hilfe erfahren.
- ☆ Verhilf allen, die unter Krieg und Bürgerkrieg leiden, zu Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.
- ☆ Stehe allen bei, die sich in der Landwirtschaft und in verarbeitenden Berufen um unsere Nahrung mühen.
- ☆ Gib allen, die an dich glauben, die Kraft, einander zu respektieren und füreinander dazusein.

Herr Jesus, wir danken dir, dass du uns dein Ohr zuneigst. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.